

## Über das Unservater

**Predigt am 23. Oktober 2022**

von Xandi Bischoff, Communität Don Camillo (Montmirail)

*(es gilt das gesprochene Wort)*

Liebe Schwestern und Brüder,

I Wir servieren euch heute ein exotisches Menu über das Unservater – eine Meditation.

Der erste Gang: ***Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder. Ihr habt doch nicht einen Geist der Sklaverei empfangen, um wiederum in Furcht zu leben; nein, ihr habt einen Geist der Kindschaft empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater!*** (Röm 8,14-16)

Als vor ein paar Jahren meine Mutter starb (mein Vater ist schon lange tot), hatte ich mit dem Familien-Grab zu tun, und wanderte mehrmals durch den Friedhof «Wolfs-Gottesacker». Ich las ein paar Grabinschriften, und war belämmert, wie dimensionslos und hoffnungslos das oft klingt. Sollte ich auf meinem Grabstein dereinst einmeisseln lassen, wie ich mich oft fühlte: „Mein Leben war eine Brausetablette“? Nein, das doch lieber nicht.

Zur ähnlichen Zeit sagte mir ein Kollege auf der Strasse, mitten im Verkehr, in der Kälte, ganz unerwartet: So, jetzt bist du Vollwaise. Das war seine Art mir zu kondolieren.

Dem Waisenkind – mir – wurde die Entdeckung zum grossen Glück: ich bin zwar Waise, aber ich bin adoptiert. Ich bin vom himmlischen Vater als Kind angenommen, und in seine Familie aufgenommen. Das ist das Geheimnis des Unservater, und das Hauptanliegen dieses Gebetes.

Das ist das Geheimnis, das im unvergleichlichen Kapitel 8 des Römer-briefes angedeutet ist. Wir haben nicht mehr einen Geist der Sklaverei, sondern einen Geist der Adoption. Wir sind angenommen, angenommene Kinder, wir haben ein neues Zuhause. Das täglich zu vergegenwärtigen – dazu haben wir das Unservater. Vom Abba, dem lieben Vater (Abba ist die vertraute Anrede auf aramäisch) erhalten wir täglich, was es zum Leben braucht. Das Unservater ist ein Geschenk.

Anstatt *'mein Leben ist wie eine Brausetablette'* auf meinen Grabstein zu schreiben, habe ich eine bessere Idee: ich wünsche mir so etwas wie „Er war ein Mystiker des Unservaters“. Das wär doch was. Leider komme ich in ein Familiengrab. Da steht nur Bischoff Bischoff Bischoff drauf. Und das ist kürzlich kaputt gegangen, und wir dürfen den Stein nicht anderes gestalten (Grüsse von der Basler Denkmalpflege).

Beim Unservater-Beten erlebe ich gleichzeitig Geborgenheit und Freiheit, Daheimsein und Aufbrechen. Ich habe viele Jahre meines Berufslebens in der internationalen Gesundheitszusammenarbeit verbracht und musste viel reisen, mit Flugzeug und Überlandbussen. Es war langweilig und manchmal gefährlich (vor allem die Coaches in Tanzania). Dieses Unservater-Gebet ständig bei mir zu haben, war mir eine gute Beschäftigung, Beruhigung und Belebung. So etwas, was Mystiker Herzensgebet oder Ruhegebet oder Inneres Gebet nennen. Das habe ich immer bei mir, weil ich es auswendig kann. Erstaunlich, wie viele Leute das können (wie letzte

Woche die lauten Konfirmanden bei uns im Gästehaus in Montmirail). Es ist eine Erfolgsgeschichte, dieses Gebet, und es hat keinen Keil zwischen die Kirchen getrieben (wie etwa Eucharistie-Abendmahl); höchstens einige Freikirchen brauchen es nicht.

Meine Begeisterung für dieses Gebet kommt weitgehend von den Kirchenvätern. Die Bilder und Metaphern sind so originell und frisch. Zum Abschluss des ersten Ganges dieser Predigt lese ich ein paar Aussagen vor:

- Das Unservater ist eine wertvolle Perle, die wir hegen und pflegen sollten. (Ambrosius)
- Das Unservater macht Christen zu Geschwistern. (Sedulius)
- Das Unservater erklingt im All... (nach Chrysologus von Ravenna; dazu noch eine Weiterdichtung mit Unservater-Fetzen von mir)

### **das unservater erklingt im all**

ein raunen geht      durchs all  
ah – ein kosmisches ereignis      die engel stehen da  
in ehrfurcht erstarrt      kein flügel flattert

reglose      himmelswesen  
die zeit hält inne      der zeiger stockt  
das herz klopft      der himmel staunt

die erde      schweigt  
kein ohr versteht      kein auge sieht  
kein sinn erfasst      was da eben geschieht

der richter      wird zum vater  
die sklaven zu kindern      die lieblosen zu liebenden  
die furchtsamen zu furchtlosen      das ist die grosse verwandlung

weil wir es      sagen können  
unser vater im himmel      heilig ist dein name  
mächtig dein reich      wirklich dein wille

stärkend      dein brot  
heilend deine vergebung      beglückend das vergebenkönnen  
befreiend deine erlösung      äonenlang und breit

[Musik]

II Der zweite Gang im Menu zum Unservater:

Ging es im ersten Gang um das Zuhause-sein bei Gott, um die Vertrautheit, um das Angenommen-sein, so soll es jetzt in die andere Richtung gehen: um den Aufbruch ins Weite, in die Freiheit, die uns zum Handeln befreit.

Nochmals Aussagen von Kirchenvätern, in denen ich den Aufbruch ins Neue sehe.

- Das Unservater ist Nahrung für die Suchenden. (Theodorus von Mopsuestia)
- Durch das Unservater wird Ärger überwunden, Stolz niedergetrampelt, Demut gestärkt und Frieden gefestigt. (Cassianus)
- Das Unservater gibt wachsenden Mut. (Gregor von Nyssa)
- Das Unservater vertreibt Krankheit und Wahnsinn. (Chrysostomus)

Das Unservater gibt mir nicht nur Geborgenheit, sondern klopft mich aus dem Busch. Es ist wie ein lebendiges Wesen. Man kann es nicht fangen. Es ist immer schneller, beweglicher und wendiger. Es will sich nicht festlegen, nicht gefangen nehmen lassen.

Das ist schon in der Bibel angelegt: Es gibt zwei Fassungen des Unservater, eines im Matt (länger), das andere in Luk (knapper). Jesus erwähnt sie in verschiedenen Settings. Auch textlich sind die Akzente leicht anderes gesetzt. Beide hören abrupt auf. Die Doxologie am Schluss (denn dein...) ist in der Bibel gar nicht enthalten! Sie erscheint erst in der sog. Didachê. Die ersten Christen hatten das Bedürfnis, einen besänftigenden Schluss anzuhängen. Ist das falsch? Nein, das ist gut so.

Das Unservater ist ein Gebrauchsgegenstand (Sackmesser). Es ist uns geschenkt, damit wir ermutigt werden, selber damit umzugehen, und in sein persönliches Gebet zu integrieren, oder darum herum zu improvisieren. C.S. Lewis sagt in einem Brief (Letters to Malcolm), man solle **festoonings** an das Unservater hängen. *Festoonings* heisst Girlanden. Das Unservater schön machen! Schmücken!

Und wo ist dieses geheimnisvolle, lebendige und besondere Gebet von Jesus im ältesten Evangelium, dem Mk? Es gibt dort kein Unservater. Oder etwa doch? Ja, doch, mittlerweile finde ich: das Unservater ist drin, aber versteckt. Man muss lange hinschauen und ruhig warten. *Prayer is like bird-watching* (Rowan Williams). Beten ist wie Vogelbeobachtung. Oder wie Ostereier suchen am Ostermorgen – ein heidnischer Vergleich! Am Anfang des Markus-Ev (bei der Taufe) wird auf den Abba-Vater verwiesen (er spricht aus dem Himmel), später hört man ihn nochmals (Verklärung, *transfiguration*) und dann vor allem am Schluss des Evangeliums hören wir Jesus beten und **Abba** sagen (das einzige Mal in den Evangelien sagt er das):

**Jesus sagte: »Abba, mein Vater, für dich ist alles möglich. ... Aber nicht das, was ich will, soll geschehen – sondern das, was du willst!«** (Mk 14, 36).

Das ist wie eine Kurzversion des Unservater. Abba, Vater: Alles ist möglich. Was du willst, das soll geschehen. Dein Wille geschehe – die Bitte in der Mitte ist (für mich jedenfalls) wie eine Zusammenfassung des ganzen Gebetes Jesus. Sein Wille, sein Anliegen – das soll wirklich werden.

Wir haben als Familie und als Teil der Kommunität Don Camillo 7 Jahre in Angola gelebt. Dort wird neben Portugiesisch (Angola war portug. Kolonie) auch Kikongo gesprochen, neben vielen anderen lokalen Sprachen. Ich war total überrascht und dann ebenso total begeistert, als ich eines Tages in einem Gottesdienst in unserer Kirche verstand, dass es heisst: Luzolo luaku luavangama. Luzolo heisst Liebe! Theologisch genial ist demnach die Bitte: gib dass deine Liebe geschieht, dass sie wirklich wird. Das habe ich mir gemerkt. Daraus ist im Kapitel «Geschehen» folgende Unservater-Improvisation enthalten. [Einschub: zum Buch und den acht Kapiteln. Mit Bild «Geschehen», p 45].

**luzolo luaku**  
**deine liebe geschehe**  
**deine zukunft geschehe**  
**und dein wille**  
**deine stärkung geschehe**  
**deine vergebung geschehe**  
**deine bewahrung**  
**und dein heil**

Zum Abschluss noch zwei Bilder mit je einer kurzen Improvisation zum Unservater. Das Kapitel über das Verb *kommen* (also zur zweiten Bitte: dein Reich komme) beginnt mit dem Bild vom Rad. (Nebenbei: Niklaus von Flüe benützte so ein Rad, um das Paternoster zu meditieren und zu beten; jede Speiche entspricht einer Linie). Zum kurzen Text, den ich lesen werde, wurde ich inspiriert, als ich an unsere Tochter zurückdachte, als sie 3 Jahre alt oder so war, und manchmal fürchterlich toben musste, aus lauter Wut über ihre einschränkenden Eltern, oder einem Streit mit einem ihrer Brüder. Ganz rot und dann blau wurde sie manchmal. Sie kriegte sich nicht mehr ein. Und wir waren manchmal hilflos. Einmal hatte ich die Idee, sie zu fragen: **Darf i di rette?** Sie konnte einwilligen, zwar noch mit vorwurfsvoll vorgeschobener Unterlippe, aber bereit, gerettet zu werden. Und ich durfte sie auf den Arm nehmen. So geht es unserem Gott auch mit uns Menschen um, die sich gelegentlich nicht mehr einkriegen und völlig ausflippen. Also:

**gott fragt sorgfältig**  
**darf ich dich retten?**  
**darf ich dich schützen?**  
**darf ich dich versöhnlich stimmen?**  
**darf ich dir vergeben?**  
**darf ich dich wirklich werden lassen?**  
**darf ich dir die zukunft aufhellen?**  
**darf ich dich in meine nähe holen?**

Aus dem Kapitel „Geben“ (Titelbild, p 57, „geben oder nehmen?“), das Textlein „Alleskönner“. Sie könnte auch eine Illustration sein zum Unservater im Mk-Ev. **Abba, alles ist möglich. Alles, was du willst, Abba, soll geschehen. Alles kann, wer glaubt.**

**alleskönner**  
**beten können**  
**warten können**  
**lieben können**  
**empfangen können**  
**loslassen können**  
**freiwerden können**  
**das ist alles**